



IM RAHMEN EINER FEIERSTUNDE wurde gestern nachmittag das 100jährige Bestehen des Hechinger Marienheims gefeiert.

Foto: sbs

Bürgermeister Weber attestierte dem Marienheim bei der Feier zum 100jährigen Bestehen:

„Ein Stück Geborgenheit bewahrt“

Festredner Werner: Die einstige Arbeiterspeiseanstalt „wurde zu einer sicheren Arche, die sich in den Fluten wiegt“

„Ein Stück Geborgenheit bewahrt“ zu haben bescheinigte Bürgermeister Jürgen Weber den verantwortlichen Kräften an der Spitze des Marienheims, dessen 100jähriges Bestehen gestern nachmittag im Rahmen einer Feierstunde gewürdigt wurde. Eingebunden in den Festakt war ein Vortrag von Rektor a.D. Otto Werner zum Thema „Arbeiterspeiseanstalt und Marienheim – Beginn und Fortbestand“. Außerdem überreichte Werner dem Stadtoberhaupt die von ihm zum Jubiläum erarbeitete Festschrift.

Musikalisch eröffnet wurde die Feier von einem Posaumentrio der Jugendmusikschule unter Leitung von Jean Lopez-Diaz. Danach war es Bürgermeister Jürgen Weber vorbehalten, die Gäste willkommen zu heißen. Unter ihnen Ehrenbürger Norbert Roth (auch in seiner Funktion als einstiger Vorsitzender des Vereins Marienheim), der Erste Beigeordnete Klaus Conzelmann, der Leiter des Kreissozialamtes Klaus Lacher, die Pfarrer Widmaier und Wunsch sowie Diakon Wehling, Vertreter des Lions-Clubs, der Firma Gambro, des Sozialwerks, der Caritas, des Alten- und Pflegeheims St. Elisabeth und natürlich das Marienheim-„Team“ mit Ingrid Odermatt und Verwalter Reinhold Odermatt

an der Spitze.

Erstauulich nannte es das Stadtoberhaupt, welche Entwicklung die Stadt Hechingen in den vergangenen Jahrzehnten, ja Jahrhunderten auf dem sozialen Sektor genommen hat, wie stets Bedürfnisse erkannt und entsprechend gehandelt wurde. So auch heute, denn wieder stehe man vor einer Umbruchsituation, dürfe sich das Marienheim auf seine Sanierung freuen. In diesem Zusammenhang dankte er dem Lions-Club und der Firma Gambro, die am gestrigen Nachmittag jeweils eine Spende über 1000 Mark überreichten. Zuletzt gab sich Jürgen Weber überzeugt „zu schultern, was uns bevorsteht“, um das Marienheim „miteinander als gute Adresse

zu bewahren“.

Pfarrer Wunsch berichtete anschließend von Erfahrungen aus seiner Kindheit und im Umgang mit einem taubstummen Angehörigen. Er habe es verstanden, „Worte zu hören, die geschrieben sind“, und damit belegt, daß es immer Formen und Möglichkeiten gebe, einander zu verstehen. Das veranlasse zur Zuversicht, die er den Heimbewohnern von ganzem Herzen wünschte.

Rektor a.D. Otto Werner machte in seinem Vortrag mit den Begründern der einstigen Arbeiterspeiseanstalt – Oberamtmann Philipp Longard, Medizinalrat Dr. Konrad Stauf und Stadtpfarrer Meinrad Mayer – vertraut. Zugleich würdigte er das Engagement der Barmherzigen Schwestern, die erst die Arbeiterspeiseanstalt und dann bis 1980 das Marienheim geführt haben. Zuletzt versahen dort Schwester Lucina und Oberin Notburga ihren Dienst. Letztere wurde 1986 mit der Bürgermedaille der Stadt Hechingen ausgezeichnet und lebte nach dem Leitgedanken „die dienende Liebe ist eine ungeheure Kraft“.

An den Schluß seiner Ausführungen stellte Otto Werner die Feststel-

lung, daß aus der einstigen Arbeiterspeiseanstalt eine „sichere Arche“ geworden sei, „die sich in den Fluten wiegt“. In diesem Sinne empfahl er Bürgermeister Jürgen Weber bei der Übergabe der von ihm zum 100jährigen Bestehen des Marienheims gefertigten Festschrift ein „umsichtiger Noah“ zu sein.

Auch Klaus Conzelmann nutzte die Gelegenheit, Grußworte zu entrichten. Dabei war es ihm ein Anliegen herauszuheben, daß „wir stolz und froh sein können, daß der soziale Gedanke schon vor 100 Jahren da war. Und außerdem dafür, daß dieses Vermächtnis heute noch gepflegt wird“. Nicht zuletzt deshalb habe das Marienheim eine Zukunft. Sein Dank galt hier allen voran Verwalter Reinhold Odermatt, dem er ein Bild mit der Ansicht Hechingens aus dem Jahre 1938 mitgebracht hatte.

Beschlossen wurde die Feierstunde von Albert Bartle auf dem Harmonium. Zuvor hatte Bürgermeister Weber noch kurze Worte des Dankes an Isolde Müller gerichtet, die nach zehnjähriger Tätigkeit aus dem Marienheim-„Team“ ausgeschieden war.

sbs